

Präf.-Nr.:
9825

Zulassungsarten für Bildstreifen sind öffentl. Urkunden im Sinne des § 267 Reichs-Strafgesetzbuchs. Ohne amtlichen Stempel sind sie ungültig. Änderungen dürfen nur von der Film-Prüfstelle vorgenommen werden.

Antragsteller:

Ursprungs-Firma:

Titel des Bildes:

Universum-Film Aktiengesellschaft

Berlin W 9, Köthener Strasse 1-4

Wege zu Kraft und Schönheit.

Ein Film über moderne Körperkultur in sechs Teilen.
Hergestellt von der Kulturabteilung der Universum-Film
Aktiengesellschaft.

Regie: Wilhelm Prager.

Manuskript und wissenschaftliche Bearbeitung: Dr. med.
Nicholas Kaufmann.

Künstlerische und wissenschaftliche Beiräte: Prof. Dr.
Arthur Kampf, Prof. Fritz Klumpp, Prof. Carl
Ebbinghaus, Dr. Aug. Köster. (Kustos am Alten
Museum zu Berlin.)

Musik: Dr. Giuseppe Vecce.

Photographie: Weinmann, Hrich, Paulmann.

Zeilupe: Schadow, Stöcker.

Trickzeichnungen: Hanns Büchel.

Bauten: Sohule und Erdmann, Kottmil und Depenau,
Gustav Hennig.

Aufnahmeleitung: Arthur Ohme.

Untertitel. 1. Teil. Die alten Griechen und wir. 1. Goethe sagt: „Wenn wir das Altertum anschauen, so gewinnen wir die Empfindung, als ob wir erst eigentlich zu Menschen würden.“ 2. Die klassische Kultur war harmonisch. Die Pflege des Körpers war gleichberechtigt mit der des Geistes. Plato und Aristoteles lehrten im „Gymnasion“, der „Stätte des Nachübens“. 3. Damals trieben die Gymnasiasten Gymnastik! Das Gymnasium unserer Tage ist hiergegen bescheiden 4. . . . hier herrschte bis vor kurzem statt Gymnastik vorzugsweise Grammatik. 5. Der heutige Daseinstampf erfordert ständige scharfe Schulung des Geistes, der Körper aber verkümmert zwischen Büchern und Maschinen. 6. und Maschinen. 7. Wir gehetzten Menschen der Großstadt 8. . . . vernachlässigen den Körper notgedrungen im Beruf. 9. Aber auch in den Mußestunden vernachlässigen wir die Rechte des Körpers, nicht aus Not, sondern aus Leichtsinne. 10. Doch alle Schuld rächt sich auf Erden! 11. Von Jugend an vernachlässigte Körper altern meist vorzeitig. Der geübte Körper bleibt viel länger jung! 12. Ein 50jähriger, der nie einen Sportplatz sah 13. . . . und ein 62jähriger, der von Jugend auf Sport getrieben hat. 13a. Ein zweijähriger Radler. 14. Der 59jährige Gottschling, Krieg, Sieger in vielen Marathonläufen. Er läuft Sommer wie Winter täglich barfuß 15 km, um sein Bad in der Oder zu nehmen. 15. Schön und gut zugleich zu sein war das Ideal der alten Griechen. 16. Der Mensch unserer

Zeit ist nicht immer schön, nicht immer gut, immer aber — — nervös! 17. Dreck! 18. Aul! 19. Dumme Gans! 20. Für solche Leute genügt es nicht, bewundernd zu den Werken Altgriechenlands aufzuschauen! 21. Wir müssen versuchen, den alten Griechen nachzueifern! Welche Wege führen zu der verloren gegangenen Kraft und Schönheit zurück? 22. Ende des 1. Teils.

2. Teil. Hygienische Gymnastik. 1. Entscheidend für die Schönheit des Körpers ist die harmonische Ausbildung seiner Kraft. 2. Man, kann nicht früh genug damit beginnen. 3. Säuglings-Turnen, begründet durch Major a. D. Neumann-Neurode, Berlin. 4. Kleinkinder-Gymnastik. 5. Übungen im Schulalter. 6. Vorbedingung jeglicher Körperkultur ist Beseitigung körperlicher Mängel und Erhaltung der gesunden Körperform. 7. Haben Deine Kinder ein gerades und starkes Rückgrat? 8. Nein? — Dann lasse sie kriechen! 9. Kriechübungen nach Prof. Klapp-Berlin. 10. Steilkriechen gegen seitliche Verbiegung der Wirbelsäule (Stoliose). 11. Den Erwachsenen erhalten Kriechübungen geschmeidig. 12. Dauerndes Sitzen schädigt auf das stärkste die Körperhaltung! 13. Auf die Dauer wird aus der schlechten Haltung eine bleibend schlechte Form! 14. Tägliche Übungen! Kein Apparat! Keine Kosten! Nur wenige Minuten! 15. Der Berufsmensch hat die Pflicht, seinem Körper Erholung zu gönnen. 16. Ein Sonntagnachmittag auf der Themse. 17. Besonders wirksam gegen Sitzschädigungen sind Übungen am Ribbstol. (Schwedische Sprossenleiter.) 18. Bei Sitzmenschen leidet besonders auch die Atmung. Links: Normale Atmung. Rechts: Ungenügende Atmung im Sitzen. 19. Die natürliche Atmung ist eine Kombination von Brust- und

Bauchatmung. Jede soll für sich täglich geübt werden! 20. **Brustatmung,** beim viel sitzenden Großstädter fast ganz verflümmert. 21. **Bauchatmung.** 22. **Jahrhundertelang** zwang Tracht und Mode den weiblichen Körper in den Schnürleio; und heute noch entstellt und schädigt Eitelkeit so manche Frau. 23. Die schöne Frau kennt kein Korsett! 24. Das Ebenmaß des menschlichen Körpers war das Schönheits-Ideal der alten Griechen. 25. Der moderne Mensch ist nicht minder schön als der klassische, wenn er seinen Körper pflegt und Sport treibt. 26. Das Urteil des Paris. 27. Ende des 2. Teiles.

3. Teil. Rhythmische Gymnastik. 1. Anmut ist bewegliche Schönheit. (Schiller.) 2. Zur Schönheit der Körper,orm muß die Schönheit der Bewegung treten. 3. Die Bewegung wird schön durch Rhythmus. In der Natur ist er Gesetz. 4. Der Sinn für Rhythmus schlummert auch in jedem Menschen; er muß nur geweckt werden. 5. Die Schule Hellerau bildet den Sinn für Rhythmus durch Musik. (Methode Jaques Dalcroze.) 6. Führen und folgen: Der kleine Dirigent bestimmt den Takt der musikalischen Begleitung. Die Gruppe folgt. 7. Rasches Reagieren erzieht zur Geistesgegenwart. 8. Darstellung der musikalischen Notenwerte durch verschiedene Schrittformen. 9. Taktieren im Kanon: „Deine rechte Hand soll nicht wissen, was Deine linke tut.“ (Eine schwierige Übung.) 10. Nach Bode beruht die Schönheit der Bewegung auf dem rhythmischen Wechsel von Spannung und Entspannung der Muskeln. 11. Entspannung, falsch und richtig. 12. Falsch. 13. Richtig. 14. Die einfachsten Bewegungen des täglichen Lebens — Stoß, Druck, Zug — werden auf diese Weise veredelt. 15. Stili-

fierte Arbeitsbewegungen. 16. Ziehen. 17. Dreschen. 18. Die künstlerische Wirkung dieses Wechsels zwischen Spannung und Entspannung zeigt uns Riddy Impetoven. 19. . . . mit ihrer Groteske „Die Bimmerpuppe“. 20. Rudolf Laban de Baralja steigert gymnastische Bewegungen durch rhythmische Beseelung zum Tanz. 21. Auf dem inneren Rhythmus der Atmung beruht die Körpererziehung der Schule Loheland. 22. Übungen der Schule Anna Herrmann, Charlottenburg, die ihre Körpererziehung auf den Grundlagen Lohelands aufbaut. 23. Schreiten mit Spannung. 24. Atmungsschreiten. 25. Gleichgewichtsstudie. 26. Die Amerikanerin Dr. med. Beß Mensendieck hat Übungen erdacht, die für den weiblichen Körper besonders geeignet sind. 27. Dr. Mensendieck korrigiert durch ihre „Aufbauübungen“ den Körper in allen seinen Teilen. 28. Übungen der Schule Hedwig Hagemann, Hamburg, die vom Prinzip Mensendieck ausgeht. 29. Ende des 3. Teiles.

4. Teil. Tanz. 1. Das Tanzen ist ein Urtrieb des Menschen. Jedes Volk hat daher charakteristische Tänze. 2. Tanz auf Hawaii (Originalaufnahmen: Paul Gräß). 3. Japanischer Möwentanz. Bae und Konani Ishii. 4. Indien. (Birma.) 5. Phantastietanz bayerischer Wilderer. (Der Streit um die Beute.) 6. Spanischer Tanz. Carolina de la Riva. 7. Dem Trieb zum Tanzen werden auch die Gymnastik-Schulen gerecht. Eine der reizvollsten Formen ihrer Ausbildung ist die Tanz-Pantomime. 8. Schlußszene aus Labans Tanzdrama „Der lebende Götz“. 9. Die Orchidee. Duffia Vereska. Schule Laban, Hamburg. 10. Riddy Impetoven. „Das Leben der Blume“. 11. Das Erblühen. 12. Das

Sterben. 13. Niddy Impeloven als „Münchener Kaffeewärmer“.
14. Der Japaner Bac Ichii in der Pantomime „Der Gefangene“.
15. Jenny Hasselqvist. „Die weiße Rose“. 16. Tanzgruppe Mary Wigham. Finale aus dem Tanz-Drama „Die Wanderung“. 17. Die russische Tänzerin Tamara Karasavina. 18. Ihren Weltruf verdankt sie strenger gymnastischer Arbeit. Sie übt täglich 3—4 Stunden.
19. Szene aus dem Ballett „Sylvia“ von Delibes. (Karasavina und Peter Wladimiroff.) 20. Die ganze Kraft und Schönheit in Karasavinas Kunst kann uns nur die Zeitlupe offenbaren. 21. Ende des 4. Teiles.

5. Teil. Sport. 1. Leichtathletik. 2. Diskuswerfen. 3. Hochsprung. 4. Brown U.S.A. sprang bei den olympischen Spielen in Paris 1924 1,96 m. 5. Stabhochsprung. Normale und Zeitlupenaufnahme. 6. Wie bei den Griechen, ist auch in der modernen Leichtathletik der Lauf die wichtigste Übung und der Schlüssel zur gymnastischen Ausbildung. 7. Paddock, der schnellste Mann Amerikas beim Training. (Normale und Zeitlupenaufnahme.) 8. Ein idealer Start. (Stadion zu Berlin.) 9. Ein denkwürdiger Tag in der deutschen Leichtathletik: 10. Der deutsche Läufer Houben schlägt im 100-m-Lauf die Olympia-Sieger Paddock und Murchison (Amerika) und Porritt und Carr (Australien). 11. Die Zeitlupe zeigt deutlich Houbens Ueberlegenheit. 12. H. H. Meyer, Amerikas bester Hürdenmann. (Hürde: 1 Yard gleich 90 cm.) 13. Lehninger. (Sport-Club Charlottenburg.) (Hürde 1 Meter.) 14. 110-m-Hürden-Laufen. Man beachte den klassischen Stiel des Siegers in der Mittelbahn. (Niley U.S.A.) 15. Turnen. 16. Rudolf Kobs, der Sieger im Deutschen Turnfest

München 1923. 17. Schottische Priester in Rom . . . 18. Match des Seminars schottischer Geistlicher gegen den Sport-Club Lazio zu Rom. 19. Pushball. 20. Tennis. 21. Helen Mills, die erfolgreichste Tennisspielerin Amerikas. (Zeitung.) 22. Rudern. Ruderklub am Wannsee. 23. Schwimmsport. Hans Luber-Berlin, der Weltmeister im Kunstspringen. 24. Angewandter Sport. 25. Fechten. 26. Ein Fechter-Geschlecht: Die Radi zu Livorno. 27. Aldo Radi, Meister von Italien. 28. Weltmeister Nedo Radi, Steger der Olympischen Spiele, Stockholm 1912, Antwerpen 1920. 29. Säbelfechten. Aldo und Nedo Radi. 30. Florett. Der 66jährige Altmeister Italiens, Giuseppe Radi und sein jüngster Schüler. 31. Zwei kleine „Radis“. 32. Bogens. 33. Training. Erich Mielenz und Rocky Knight. 34. Dauerlauf zur Verringerung des Körpergewichts. 35. Schatten-Fechten. 36. Training mit 16 Unzen-Handschuhen. 37. Übung am Punching-Ball. 38. Jiu Jitsu. Unter dem Namen Jiu Do, Japans vollstümlichster Sport. 39. Freier Kampf. 40. Abwehr eines Schlags durch Ueberwurf. 41. Wozu Jiu Jitsu gut ist. 42. In England und Amerika ist der Sport das Lebenselement des Volkes. 43. Die Henley-Regatta (England) ist ein nationales Ereignis. 44. Der Endkampf. 45. Abgelämpft. 46. Amerika. Kinder beim Golfspiel. 47. Baseball. 48. „Dave“ Ruth, ein Nationalheld. 49. Gesunder Körper! Gesunder Geist! Diesem Grundsatz huldigten bereits unsere Vorfahren. 50. Der Sage nach wurde bei einem Stamme der Germanen ein Krieger, der über sechs Pferde springen konnte, zum König erhoben. 51. Der Königs-Sprung. Die Springer: Artz. Holz, Heinz Meusel, H. Westerhaus, Konr. Thieß. (Lehrer der Deutschen Hochschule für Leibesübungen.) 52. Die Wettbewerber.

53. Das fünfte Pferd. 54. Noch ein Pferd!! 55. Ende des 5. Teiles.

6. Teil. Sonne, Luft und Wasser! 1. Gymnastik mit Holz und Eisen. (Arbeitsgemeinschaft deutscher Sportlehrer.) (Notmale und Zeittupen-Aufnahmen.) 2. Hammerschwingen. Der sogenannte „Hammer“ besteht aus einer 10 kg schweren Eientugel. 3. Hammerwerfen. 4. Kugelstoßen. 5. Hundgewicht. 6. Amerikanisches Wurfgewicht. 7. „Medizin“-Ball. 8. Wer diese „Bille“ gebraucht, spart jede Medizin. 9. Zeittupen-Aufnahme. Man beachte die vollkommene Entspannung der Muskeln beim Fang und ihr plötzliches Anspannen beim Wurf. 10. Schottisches Baumstammwerfen. 11. Der Freiluftmensch verzichtet auch im Winter nicht auf sein Bad in Luft und Licht. 12. J. P. Müller-Kopenhagen, der Schöpfer der bekannten „Müller-Übungen“. 13. Morgen-Toilette bayerischer Bergjöhne. (Die vier Brüder Kess, Garmisch.) 14. Selbst Führer der Nationen finden Zeit, Sport zu treiben. Körperlich rüstig, geistig frisch, sind sie dem Volk ein Beispiel. 15. Der englische Minister Balfour beim Tennis. 16. Lloyd George beim Golfspiel. 16a. Der 85jährige Knochenteller. 17. Die norwegische Königsfamilie bei einem Sportfest auf Skiern. 18. Der Thronfolger Norwegens beim Ski-Sprung. 19. Mussolini, bei seinem täglichen Morgenritt. 20. Gerhart Hauptmann am Strande von Rapallo. 21. Frau Gerhart Hauptmann. 22. Die Sonne scheint für Alle! Ein Sommertag im Volksbad Wannsee bei Berlin. 23. Das „Seebad“ der Großstadt-Jugend: Eine Planschwiese im Norden Berlins. 24. Wickersdorf in Thüringen. Eine deutsche Freiluftschule. 25. „Danziger Tanzkultur“ am Strande der Ostsee.

(Ein Verein von Berufsmenschen aller Stände.) 26. Familien-
Nachbad. 27. Eine noch weit bedeutendere Rolle, als in unserer
Zeit, spielte das Badewesen im Altertum. Davon zeugen noch
heute die gewaltigen Ruinen ausgedehnter Badeanlagen in Rom.
28. Die Thermen des Caracalla zu Rom. 29. Das Bad einer
vornehmen Römerin. 30. Die Räume und Garten-Anlagen sind
eine genaue Nachbildung eines römischen Hausbades aus den ersten
Jahrhunderten nach Christi Geburt. 31. Ein Archäologe des
Alten Museums zu Berlin überwachte in allen Einzelheiten die
kulturbeschichtlich getreue Wiedergabe des Bade-Vorganges. 32. Vor
dem Bad waren gymnastische Spiele üblich. Ballspiel der Sla-
vinnen. 33. Die Domina befiehlt das Bad! 34. Die Vor-
bereitungen zum warmen Bade. 35. Rasch, rasch, die Domina
kommt! 36. Auch das Altertum kannte bereits das Busenbad.
37. Vor dem Bad wurde der Körper gesalbt und geölt. 38. Auch
die Badehaube fehlte nicht. 39. Das warme Wannenbad. (Lepi-
darium.) 40. Das kalte Bad. (Frigidarium.) 41. Erneute Sal-
bung nach dem Bade und Behandlung mit dem Strigilliz. 42. Ruhe
nach dem Bade. 43. So pflegten die antiken Völker im Stadion
und in den Thermen ihren Körper. 44. In unserer Zeit wurde
bis vor kurzem fast nur die männliche Jugend und meist nur durch
die Wehrmacht körperlich geschult. 45. Heute ist in Ländern ohne
allgemeine Dienstpflicht der Sport die Hauptquelle der Volkskraft.
46. Und so ersteht uns neu die ideale Körperkultur der Antike.
47. Alt-Griechenland. 48. Jung-Deutschland. 49. Und wie vor
hundert Jahren die Not der Zeit die Banner Jahns entrollte . . .
50. . . . so weisen uns auch heute wieder deutscher Sportsinn und
deutscher Turnergeist den Weg zu Kraft und Schönheit. 51. Ende,

Länge	Teil I:	266 m	
	II:	245 m	nach Kürzung 227,32 m
	III:	393 m	
	IV:	472 m	
	V:	560 m	
	VI:	651 m	nach Kürzung 487,15 m
<hr/>			
	Gesamtlänge:	2587 m	nach Kürzung 2405,47 m

Der Bildstreifen wird zur öffentlichen Vorführung im Deutschen Reiche, auch vor Jugendlichen, zugelassen.

Folgende Teile sind verboten:

- Im 2. Akt der Titel: Wer sich's leisten kann, verlängert durch Heilkneten seine Jugend.
- Im 2. Akt die Szenen, die folgen, bei denen eine Frau massiert wird, und dabei mit den Beinen strampelt. — Länge: 3,68 Meter.
- In Akt 2 nach Titel 26 die Darstellung des Urtheil des Paris. Länge: 14 Meter.
- Im 6. Akt das Familienbad. — Länge: 13,50 Meter.
- Im 6. Akt die Scene, in der eine Sklavin der Römerin, deren Oberkörper halbnackt ist, Wasser durch ihre Hand laufen läßt. — Länge: 2,40 Meter.
- Im 6. Akt die Scene, bei der 2 Slavinnen aus dem Bad nach dem Vordergrund gehen. — Länge: 1,70 Meter.

In Akt 6 nach Titel 33: Das Bad einer vornehmen Römerin, von dem Bild der Vorhalle des Bades ab, an deren Säule eine nackte Sklavin lehnt, während andere Sklavinnen das Wasser zum Bade tragen, bis zu dem Augenblick, wo die Römerin sich nach der Salbung auf ein Ruhebett niederlegt und von einer Sklavin in Schlaf gefächelt wird.

(Gezeigt werden darf, wie die Römerin sich im Stuhl und nachher zu Fuß zum Bade begibt.) — Länge: 138,50 Meter.

Im 6. Akt nach Titel 36: „Auch das Altertum kannte bereits das Busenband“: die Szene, in der einer Römerin, die rechts im Bilde vor dem Bade sitzt, das Busenband abgewickelt wird. Das Abnehmen der allerersten Wickelung kann bleiben. — Länge: 4,55 Meter.

Ferner die Szene nach Titel 40: „Das kalte Bad“: bei der zwei junge Römerinnen an einer Herde sich anfleiden, indem sie ihre Kleider über den nackten Rücken und die nackte Brust nehmen. — Länge: 3,20 Meter.

Gesamtlänge der Ausschnitte: 181,53 Meter.

Die verbotenen Szenen dürfen auch an anderer Stelle des Bildstreifens nicht gezeigt werden.

Gebührenfrei!

Berlin, den 26. September 1925.

Film-Prüfstelle Berlin